

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

220 (20.9.1934)

Wer hat für Rußland gestimmt?

Genf, 17. Sept. Die Einladung zum Beitritt Sowjetrußlands in den Völkerbund war von folgenden 30 Staaten unterzeichnet:

Abessinien, Albanien, Australien, Oesterreich, Großbritannien, Bulgarien, Kanada, Chile, China, Tschechoslowakei, Estland, Frankreich, Griechenland, Haiti, Ungarn, Italien, Irak, Indien, Lettland, Litauen, Mexiko, Neuseeland, Persien, Polen, Rumänien, Südafrikanische Union, Spanien, Türkei, Uruguay und Südflawien.

Japan für einen neuen Flottenvertrag?

Tokio 20. September. Der Sprecher des japanischen Außenministeriums hat erklärt, daß die Meldungen, wonach die japanische Regierung den Abschluß eines neuen Kriegsschiffvertrages zwischen Japan Großbritannien und den Vereinigten Staaten plane, jeglicher Grundlage entbehren.

Eine Erklärung der DIZ

Berlin, 20. September. Wie die Deutsche Arbeitsfront mitteilt, ist die Amts-Enthebung des Pg. Busch weder auf ehrenrührige Mängel noch auf ein Vergehen in den Leistungen zurückzuführen. Es handelt sich hier vielmehr um einen Verstoß gegen die Selbstdisziplin, die von einem nationalsozialistischen Führer erwartet werden muß.

Auflösung der „Arbeitsgemeinschaft Katholischer Deutscher“

Berlin, 20. Sept. Die Reichsparteileitung gibt bekannt: Nachdem die Reichsparteileitung durch ihre Abteilung für kulturelle und soziale Angelegenheiten von Staat und Kirchen betreffende Fragen in zunehmendem Maße und unmittelbar bearbeitet, erachtet es im Interesse einer noch frischeren Zusammenfassung dieser Arbeitsgebiete nunmehr geboten auch die Auflösung der Arbeitsgemeinschaft Katholischer Deutscher überwiegenen Aufgaben in diejenige der Reichsparteileitung einzubeziehen.

Die Ueberlebenden der deutschen Himalaja-Expedition eingetroffen.

München, 19. Sept. Am Dienstag nachmittag sind die Ueberlebenden der deutschen Himalaja-Expedition in München eingetroffen. Dem Ernst des Ereignisses entsprechend, hatten die Expeditionsteilnehmer ausdrücklich gebeten, von einem feierlichen Empfang abzusehen.

Einem Vertreter des „Völkischen Beobachters“ gegenüber berichteten die Teilnehmer von den Schicksalen der Expedition seit den verhängnisvollen Julitagen. Sie teilten mit, daß als der Abmarsch begann, nicht der geringste Unfall mehr zu befürchten war.

Die Teilnehmer sind überzeugt, daß das Unternehmen vom wissenschaftlichen Standpunkt aus ein voller Erfolg war.

Der „Völkische Beobachter“ bemerkt abschließend: Unbegreiflicher Wille und eiserne Tatkraft die auch durch das schreckliche Erleben der vergangenen Wochen nicht gebrochen werden konnten, trieb uns allen Teilnehmern.

hat im Laufe ihrer Tätigkeit in dem ihr zugewiesenen Bereich wirksam zu einer Verbilligung beigetragen. Für diese Arbeit wird der Reichsleitung und allen Beauftragten hiermit der Dank der Partei ausgesprochen.

Ehrung der am Europa-Rundflug beteiligten Mannschaften

Wechsel im Präsidium des Aeroklubs von Deutschland Berlin, 19. Sept. Der Aeroklub von Deutschland versammelte am Dienstagabend zur Verteilung der Preise des Europa-Rundfluges die Mannschaften der am Rundflug beteiligten deutschen Flugzeuge sowie zahlreiche Angehörige des deutschen Flugwesens.

Staatssekretär Milch überbrachte die Grüße des Reichsluftfahrtministeriums und begrüßte gleichzeitig die Besatzungen, die sich im Europa-Rundflug auf einem schwierigen Poßen mit solchem Erfolg und mit so vollem Einsatz für die deutsche Luftfahrt geschlagen haben.

Nach der Ansprache des Staatssekretärs rief Herr von Gronau die Besatzungen einzeln an den Tisch und überreichte jedem Mitglied die von opferwilligen Spendern gestifteten Gaben.

Holzwohlefabrik eingeeigert

Regensburg, 20. Sept. Von einer schweren Brandkatastrophe wurde am Dienstagnachmittag die Holzwohlefabrik Gebrüder Winterling in Regensburg heimlich ergriffen. Gegen 17.15 Uhr brach neben der Hobelmaschine Feuer aus.

Feuer beim „Völkischen Beobachter“ Berlin, 20. September. In dem Gebäude des ehemaligen Arbeitsgerichts Zimmerstraße 90-91 entzündete am Mittwochnachmittag gegen 11 Uhr ein Dachstuhlbrand, der sehr rasch auf das Vorderhaus und die beiden Quergebäude übergriff.

leute sind daher genötigt, mit Rauchschutzhelmen zu arbeiten. Der ganze Hof ist in dichten Rauch gehüllt, der den Mannschaften die Arbeit erschwert.

In dem betroffenen Gebäude befinden sich im Erdgeschloß die Kasse und die Buchhaltung im ersten Stockwerk die Anzeigen- und die Werbeabteilung in den weiteren Stockwerken befinden sich die technischen Verlagsabteilungen.

Der Riesenbrand in Nome. Fast die ganze Stadt zerstört. New York, 18. Sept. Wie zu dem Brand in Nome (Alaska) ergänzend gemeldet wird, sind fast sämtliche Häuser der Stadt zerstört worden.

Oberschlesien, die Kraftfahrzeugarme Provinz. Statistische Berechnungen ergeben, daß Oberschlesien die Kraftfahrzeugarme Provinz Preußens ist und auch im ganzen Reich auf je 25 und in Preußen auf je 37 Einwohner ein Kraftfahrzeug entfällt.

Die unerfättliche Gier der Raubfische wurde wieder einmal bei einem Kabeljau beobachtet, der von Wilhelmshavener Fischer gefangen wurde.

Der einsame Tote in der Südwand der Scharnhorst-Spitze. Bei einer Klettertour auf die Südwand der Scharnhorst-Spitze im Wettersteingebirge machte ein österreichisches Geographenteam eine überraschende Entdeckung.

Tagung des Generalrates der deutschen Wirtschaft. 1933 Tagung des Generalrates der deutschen Wirtschaft. 1931 St.-Mann Gustav Seyditz aus Schwiebus von Kommunisten erschossen (geb. 26. 7. 1906).

Table with 2 columns: Year and Event. Includes entries for 1924, 1910, 1903, 1898, 1863, 1794, 1738.

Wolfgang Marken: Röllchen von Forsten

„Ja!“ nickt der Sheriff. „Broder ist ein alter Fallenkeller, der jetzt eine Silberfuchszucht in den Bergen betreibt. Er wohnt drei Meilen von Bottonvillers.“

Stelle, die ich kenne und die ich ihnen ganz genau bezeichnen werde.“ „Sehr gut, das läßt sich hören!“

„Ariane wurde im Blockhaus des alten Broder gefangen gehalten. Es ist ein fensterloser Raum mit schwerer Eisenbolentür, die stets gut verriegelt ist.“

Volkstundetag in Heidelberg

Der 2. Arbeitstag der großen deutschen Volkstunde- tagung in Heidelberg begann am Vormittag mit 3 Siku- gen verschiedener Ausschüsse, darunter die Sitzung des Ver- bandes deutscher Volkstundevereine, in der wichtige interne Organisationsfragen in lebhafter Aussprache behandelt wurden.

Den Vormittag beschloß in der Alten Aula der Univer- sität eine Versammlung des Bundes für deutsche Volks- funde, in der Prof. Johanneier-Freiburg das Ziel des Bun- des aufzeigte und in warmen Worten dafür warb. Zum Schluß seiner Ausführungen verlas der Tagungsleiter das dem Führer und Reichskanzler überbrachte Begrüßungs- telegramm, in dem die Bereitschaft der deutschen volkstunde- lichen Wissenschaft zum Aufbau der deutschen Volkseinheit zum Ausdruck kam.

Anschließend ergriff Prof. Schwietering-Frankfurt das Wort zu einem fesselnden Vortrag: „Volksglaube und Ge- meinschaft“.

Warnung vor Preistreiberei beim An- und Ver- kauf von gebrauchten Häfen

Der Finanz- und Wirtschaftsminister weist darauf hin, daß nach verschiedenen Wahrnehmungen unlautere Ele- mente zur Zeit in eigennützig Weise versuchen, die Preise beim Handel mit gebrauchten Jutesäcken in die Höhe zu treiben. Sie bieten und verlangen Preise, die mit den Bestimmungen der Faserstoffverordnung nicht im Einklang stehen. Diese verbietet Preise, die höher liegen als in der Zeit vom 1. bis 21. März 1934. Wer dieses Verbot dadurch umgeht, daß er höhere Preise nimmt oder bezahlt, macht sich strafbar. Es kann mit Gefängnis und Geldstrafe in unbeschränkter Höhe bestraft werden. Daneben kann die Fortführung des Betriebes untersagt werden. Von der Strafverfolgung wird unnahtsichtlich Gebrauch gemacht werden. Handel und Gewerbe, insbesondere Vademere, Kolo- nialwarenhandlungen, Mühlen usw. seien hiermit aus- drücklich gewarnt.

Gebt uns Heime und Rundfunkgeräte!

Der Führer des Gebietes Baden erläßt folgenden Auf- ruf zur Heimbeschaffung:

Um die Schulung der HJ sicherzustellen, fehlen uns Heime und Rundfunkgeräte. Wir ruhen alle Partei- und Staatsstellen und alle Volksgenossen auf, uns bei der Beschaffung von Heimen und Rundfunkgeräten zu helfen. Die Jungen und Mädchen in unserer Organisation sollen zu Nationalsozialisten erzogen werden, sie sollen weltanschaulich gefestigt werden, um das Werk des Führers vollenden zu können. Dazu müssen wir alle Mittel mobil machen. Jeder, der Freund der Jugend ist, legt sich für die Schaffung von Heimen und Rundfunkgeräten ein. Jede Parteistelle muß an die Zukunft der Bewegung denken und daher die Jugend unterstützen. Jede Staatsstelle muß die Interessen des nationalsozialistischen Staates im Auge behalten und dafür sorgen, daß eine nationalsozialistische Jugend die Zukunft sichert. Wir wollen alles daran setzen, dem Staat und dem Volke die junge Generation der Zukunft zu erziehen. Gebt ihr uns Heime und Rundfunkgeräte. Helft uns mit beim Aufbau.

Der Führer des Gebietes Baden:
gez.: Friedhelm Kemper,
Gebietsführer.

Zusammensetzung des Kaufmännischen Ehren- gerichtes der Badischen Industrie- und Handelskammer

Das vom Präsidenten der Badischen Industrie- und Han- delskammer, Herrn Dr. Krenz, im Vorjahre einge- setzte Kaufmännische Ehrengericht hat bereits in mehreren Fällen zur Durchsetzung der Grundsätze des ehrbaren Kauf- manns eingegriffen. Es hat sich bei seiner Tätigkeit ge- zeigt, daß es eine für die Wirtschaft notwendige Einrichtung ist. Da das Gericht jeweils mit 5 Mitgliedern besetzt ist, ist es erforderlich geworden, noch einige fähigere Mitglieder zu ernennen. Das vom Kammerpräsidenten berufene Ehrengericht der Badischen Industrie- und Han- delskammer setzt sich nunmehr wie folgt zusammen:

Vorsitzender: Generaldirektor Dr. Ruch, Karlsruhe.
Stellvertretender Vorsitzender: Geschäftsführer Oskar Huber, Karlsruhe.
Mitglieder: 1. Fabrikant Arthur Barth, Forzheim; 2. Oberbürgermeister Reminger, Mannheim; 3. Kaufmann Julius Rues, Freiburg i. Br.; 4. Kaufmann Adolf Wilsen, Karlsruhe.
Stellvertretende Mitglieder: 1. Kaufmann Albert Bau- mann, Karlsruhe; 2. Fabrikdirektor G. Verblinger, Karls-

Inzwischen sind Tom und der Sheriff in Botton- villers angelangt. Sie erkundigen sich unauffällig, wo hier der Lieferant für Alkohol ist und man nennt ihnen den alten Broder.

Sie erfahren auch, daß er ein vortrefflicher Schütze sei und drei Bluthunde zu seiner Sicherheit halte.

Nichts Gutes erzählt man von diesem gewalttätiger Patron.

Der Sheriff beschließt gemeinsam mit Tom, den Alten einzuladen. Er schickt ihm eine Meldung. Wenn er eine größere Menge Alkohol kaufen wolle, dann möge er sich in Bottonvillers einfinden.

Der rettende Vote kehrt am Nachmittag wieder, mit dem kurzen Befehl: „Kein Bedarf!“

Tom meint nachdenklich: „Broder scheint mißtrauisch geworden zu sein. Die Kürze der Ablehnung gibt zu denken. Der schlaue Dachs will seinen Bau nicht ver- lassen.“

Der Reporter hat richtig vermutet. Der Alte ist miß- trauisch geworden. Er ahnt, daß man seine Gefangene ausgefundschastet hat.

Broder überlegt, was er tun soll.

Soll er das Mädchen in das einsame Blockhaus schaffen, das zwei Meilen von hier liegt? Er könnte das einzige Fenster vernageln, damit sie nicht zu entfliehen vermag.

Aber er gibt den Plan wieder auf.

Nein, hier hat er sie sicherer und den möchte er kennenlernen, der sie aus seiner „Burg“ herausholt.

Am nächsten Tag um die Mittagszeit sieht er einen Mann den Berg herauf nach seiner Behausung kommen.

Er nimmt das Schießseifen und stellt sich an die Tür. Der einsame Wanderer kommt näher. Er sieht ruhig und harmlos aus. Angst scheint er auch nicht zu haben. Trotz des drohenden Gewehres, tritt er ruhig näher und grüßt freundlich.

„Good day, Alter!“

„Schert Euch zum Teufel!“ antwortet Broder. Tom ist nicht aus der Ruhe zu bringen.

„Meiner Treu!“ sagt er lachend. „Sind die alten Kerle von echtem Schrot und Korn noch nicht aus- gestorben?“

„Was wollt Ihr?“

rube; 3. Vantdirektor Dr. von. Weg. Karlsruhe; 4. Kauf- mann Robert Hauschild, Forzheim; 5. Kaufmann, Stadt- rat Fris Mannschott, Karlsruhe; 6. Direktor Dipl.-Ing. Heinrich Moninger, Karlsruhe; 7. Direktor Dr. h. c. Otto Nagel, Durlach; 8. Fabrikant Dr. Fris Reuther, Mann- heim; 9. Generaldirektor H. Samwer, Karlsruhe; 10. Direk- tor Karl Schindler, Karlsruhe.

Entrümpelung und Kunstschätze

Die Reichsstammer der bildenden Künste teilt mit: Bei der Entrümpelung der Speicher ist vor allem darauf zu achten, daß wertvolles altes Kulturgut nicht der Vernichtung anheimfällt. Wenn es auch wahrscheinlich ist, daß der Teil der Menschheit überwiegt, der in allzu großer Eile gleich hinter jedem ruftig veräußerten Deldrud einen echten alten Meister vermutet, so sind doch auch jene Menschen nicht selten, die von vornherein auf dem Standpunkt stehen: „Für das alte Gefaß ist es nicht schade!“ und derartige Dinge am liebsten zusammenzulagern oder iontowie vernichten. Dies muß auf alle Fälle vermieden werden. Wer also selbst nicht beurteilen kann, ob etwas wertvoll oder wertlos ist, wende sich an den Sachmann. Die zuständige Fachschaft in der Reichsstammer der bildenden Künste ist der Bund der deutschen Kunst- und Antiquitätenhändler. Der Reichsluftschutzbund, der selbst das größte Interesse hat, die unnütze Ver- nichtung etwa aufgeweicherter Kulturgüter zu vermeiden, unterstützt aufs beste diese Maßnahme.

Badische Frauenvereinstagung am 14. Oktober in Karlsruhe.

Der Badische Frauenverein vom Roten Kreuz hält am Sonntag, den 14. Oktober, nachmittags 1 Uhr, im Saale der „Eintracht“ (Karls-Friedrich-Str. 80) seine 54. Landes- versammlung ab. Zu Beginn wird die Präsidentin, Frau Kehler, in ihrer Begrüßungsansprache einen Rückblick auf die jetzt 75jährige Vereinsstätigkeit werfen. Auf der Tages- ordnung steht u. a. ein Vortrag des Generalsekretärs Ott über die neue Verfassung des Deutschen Roten Kreuzes und des Badischen Frauenvereins. Zum Schluß der Ta- gung wird die bisherige Präsidentin die Vereinsführung an die neu berufene Vorsitzende übergeben.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 20. September.

○ Feste der deutschen Schule. Am vergangenen Dienstag feierte die hiesige Volksschule das Fest der deutschen Schule. Morgens acht Uhr hatten sich die Schüler im Schulhof ver- sammelt und um ein mit Tannengrün und den Reichsfahnen geschmücktes Podium aufgestellt. Ein Schüler- chor unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Christmann lei- tete die Feier mit dem dreißimmigen Lied: „Deutsch- land, o heiliger Name“ ein. Herr Oberlehrer Gscheidlen sprach dann über das Deutschtum im Ausland. Klar wurde den Kin- dern vor Augen geführt, wie unsere Brüder und Schwestern in fremden Ländern um ihr Menschenrecht und die herrlichsten Güter kämpfen müssen. Dazwischen trugen Schüler Gedichte vor, die das Versehen des Vorgefallenen noch erhöhten. Mit der Mahnung an die Jugend, gern ein Opfer für unsere Brüder und Schwestern zu bringen und jederzeit der Verbundenheit aller Deutschen in der ganzen Welt eingedenk zu sein, schloß ein Sieg-Heil auf den Führer und das Horst-Wessellied die Feier. Unter dem Gesang des Deutschlandliedes wurden dann die Fahnen eingeholt, und frohen Herzens zog die Jugend in die Herbst- ferien.

○ NS-Kulturgemeinde Sinsheim, Theaterabend. Die NS- Kulturgemeinde, in die die bisherige Ortsgruppe der „Deut- schen Bühne“ übergegangen ist, eröffnete am Dienstag Abend im Stadtparksaal das Winterhalbjahr. Herr Direktor Späth, der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, sprach einige einführende Begrüßungsworte. Er dankte den bisherigen treuen Mitgliedern des Sinsheimer Theatervereins, der auf eine 20 jährige Ar- beit zurückblicken könne, und fügte hinzu, daß die Aufgabe der Zukunft sein müsse, auch die bisher dem Theater fremden Volksgenossen zu gewinnen, wenn die große Aufgabe, eine Volkskultur zu schaffen, gelingen soll. Dieses Ziel sei jedes Opfer wert. Gleichzeitig machte uns Direktor Späth mit der Wander- gruppe des Karlsruher Staatstheaters bekannt, die im kommen- den Winter neben dem Frankfurter Künstlertheater das Bühnen- leben in Sinsheim darstellen wird. Die Karlsruher Künstler sind recht gute Darsteller, denen es weder am Können noch am Eifer gebricht. Leider durften sie bei dem mitgebrachten Stück „Theaterverein Thespiis“ wenig von wirklicher Kunst zeigen. Wir wollen gegen die Tendenz des Lustspiels nichts sagen, ob- wohl wir glauben, daß die Hauptkonkurrenz des Berufschaus- pieler nicht die Dilettantenbühne ist, sondern das Kino und der Sport. Dagegen ist der Inhalt, die Personen, z. B. auch der Dialog des Stückes unmöglich und unwahrscheinlich. Was es hier alles gibt! Deklamierende Kellner und Sanitätsratsgat- tinnen, forschende Zeitungs- und Rundfunkreporter, die sich 20 mal mit „alter Junge“ begrüßen, und selbstverständlich auch 2 sich kriegende Liebespaare. Der bekannte Typ eines bleichen, piep- senden, kurzschichtigen Lehrers ist ebenfalls vorhanden, sodaß die Sommertheaterkomödie fit und fertig ist. Wir glauben indes, daß mit solchen „Kunstwerken“ der Sache der NS-Kulturge- meinde wenig gedient ist, und sind überzeugt, daß der Thespiis- Karren der Karlsruher auch andere Stückelein in sich birgt, die dem löblichen Bestreben der Schauspieler einen besseren Ge- genstand bietet. Daß diese von dem vollbesetzten Hause reichen Beifall bekommen, sei noch vermerkt.

○ Bezirks-Pflichttunng der Schneiderinnen. Zu einer Pflichtversammlung waren am letzten Dienstag die Damen- schneiderinnen, Weihnäherinnen, Sticks- und Strickerinnen des Bezirkes hier zusammengekommen, um einen Vortrag von Lan- desverbandsführer Alt über die Gestaltung der Pflichtorgani- sation der Schneiderinnung zu hören. Nach einem Rückblick auf die Entwicklung des Handwerks durch die Jahrhunderte bis heute erläuterte der Redner die Aufgaben der Organisation, welche die Arbeitsverhältnisse regeln und der Maßschneiderei wieder eine bessere Zukunft schaffen will. Die Obermeisterin hat über die Einhaltung der Vorschriften zu wachen und Ver- sätze dagegen, wie Schwarzarbeit etc., dem Ehrengericht anzu- zeigen, das für Ordnung der Dinge sorgen wird. Die Ortsgruppen werden von Fachschaftsleiterinnen geleitet. Die Heimarbeiter werden künftig in den Löhnen den Maßschneidern gleichgestellt werden. Die Schneiderinnen müssen aber bestrebt sein, beste Ar- beit zu leisten, nur dadurch ist die Konfektionsarbeit zurückzu- drängen. Als Obermeisterin wurde Frau Lang-Sinsheim ernannt. Die neuernannten Fachschaftsleiterinnen wurden im Anschluß an die Versammlung verpflichtet.

○ Verbandstagung des Elektro-Instalateurgewerbes. Der Reichsverband des deutschen Elektro-Instalateur-Gewerbes, Lan- desverband Württemberg und Baden, hält am 23. September seine Verbandstagung in der Lieberhalle in Stuttgart ab. Vor- mittags beraten in der Vertreterversammlung die Obermeister der Innungen über wichtige Berufs- und Organisationsfragen. Nachmittags findet die ordentliche Jahreshauptversammlung des Landesverbandes statt. Im Hauptreferat wird Landeshandwerks- führer Pg Wägner über den Neuaufbau des deutschen Hand-

werks sprechen. Zusammen mit der Landesverbandstagung fin- det eine Neugestaltung elektrotechnischer Erzeugnisse statt.

○ Hiltleripende 1934. Auf die Anregung des Landesver- kehrsverbandes Baden, auch in diesem Jahre wiederum Freiplätze für die Hiltleripende zur Verfügung zu stellen, wurden vom Feldbergerhof 4 Freiplätze mit zusammen 56 Uebernachtungen, der der Bad Nippoldsau NS 2 Freiplätze mit zusammen 16 Uebernachtungen und von Bad Krözingen 10 Freiplätze mit zusammen 22 Wochen Unterkunft und Verpflegung dem Landesverkehrsverband für die Hiltler- ipende gemeldet.

○ Ehemalige Gebirgsartilleristen. Die Angehörigen der ehemaligen Gebirgs- und Infanterie-Geschütz-Batterien ge- hen am 29. und 30. September auf den Kanal bei Waldkirch zur Denkmalsweihe ihrer gefallenen Kameraden. Treff- punkt am 29. September 1934 in Freiburg i. Br. im Feier- lings-Saal abends 8 Uhr. Dortselbst findet ein Lichtbild- vortrag statt: Die Gebirgsartillerie im Weltkrieg. Nähere Auskunft erteilt Landesgeschäftsführer Friedrich Wimmer, Karlsruhe-Darland. Aathenstr. 24.

○ Umfang des Postverkehrs im August. Auf den Post- checkkonten wurden im August bei 62,5 Millionen Buchungen 1874 Millionen RM umgelegt; davon sind 8106 Millionen Reichsmark oder 82,1 v. H. bargeldlos beglichen worden. Das Guthaben auf den Postcheckkonten betrug am Monatsende 503,9 Millionen RM, im Monatsdurchschnitt 532,8 Millionen Reichsmark.

○ Das Jahr 1935 ist ein Gemeinjahr und hat somit 365 Tage. Aichermittwoch ist am 6. März, Ostersonntag am 21. April, Christi Himmelfahrt am 30. Mai, Pfingstsonntag am 1. Juni, der erste Adventssonntag am 1. Dezember.

○ Nießhufen. Nach dem Stande vom 15. September 1934 war im Lande Baden die Gemeinde Eichtelen im Amts- bezirk Emmendingen mit Mißbrand verheut.

○ Mithelsfeld, 19. Sept. (Der letzte Altweieran.) Der frü- here Schloßgärtner Valentin Wacker feiert heute seinen 89. Geburtstag. Er machte die Feldzüge 1866, sowie 1870-71 beim Ulmer-Infanterie-Regiment mit und war sein Leben lang ein begeisterter Sangesbruder und ein ebensolcher Verehrer der nationalen Sache.

○ Daisbach, 19. Sept. (Verschiedenes.) Die Kirchweihe verlief aufs beste; nach den arbeitsreichen Wochen bot sie den jungen Leuten eine angenehme Abwechslung des Alltags. Dank des prächtigen Herbstwetters gab es auch auswärtige Gäste. — In Zukunft werden die Namen der Feldwever öffentlich be- kannt gegeben.

○ Neckarbischofsheim, 19. Sept. (Verschiedenes.) Gestern wurde das Gemeinbeobst verteigert. Im ganzen wurden 840,86 RM, einschl. der vorausgegangenen Frühobstverteigerung er- löst. Wie uns versichert wird, hat die Gemeinde durch die ver- spätete Abhaltung der Verteigerung und deren ungenügende Bekanntheit eine Winderelinnahme von 500 RM zu verzeichnen. — Ende September läßt die Karlsruher Landmannschaft der Neckarbischofsheimer von hier einen Güterwagen nach Karls- ruhe abgehen, in welchem Obst, Kartoffeln usw. verladen werden können.

○ Bad Rappenau, 19. Sept. (Theaterbesuch.) Gestern Nach- mittag weilte Spielleiter Rob. Lebert vom Stadttheater Heil- bronn im Rechausaal hier, um in einer Besprechung mit Herren der Gemeindebehörde, des Kurvereins und der NS „Kraft durch Freude“ für die nun beginnende Spielzeit des Stadt- theaters zu werben. Spielleiter Lebert machte hierbei besonders auf die großen Vorteile aufmerksam, die den Besuchern, die ein Dauerabonnement oder ein Teilabonnement nach Karls- ruhe verfügen stehen. Zu begrüßen wäre es, wenn sich auch in unserem Badeort mehrere Einwohner zusammenschließen wür- den, um mit einem Gemeinschaftsbesuch den Vorstellungen, seien es Opern, Operetten oder Schauspiele, beizuwohnen. Das Bür- germeisteramt, der Kur- und Verkehrsverein sowie die Geschäfts- stelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sind gerne bereit, Interessenten näheren Aufschluß zu geben.

○ Bad Rappenau, 18. Sept. (Die Feuerstuhlwache) begann am Sonntag hier mit einer Schauübung der Feuerwehr, wobei anschließend Bürgermeister Hofmann über Brandschäden und -Verhütung sprach.

○ Aßlingen, 19. Sept. (Das Fest der deutschen Schule) wurde auch in unserem Ort feierlich begangen. Mit klingendem Spiel zogen die HJ und die Schüler, die Mädchen mit Krän- zchen und die Knaben mit Sträußchen geschmückt, mit ihren Lehrern am Nachmittag zum Sportplatz. Herr Oberlehrer Hack hielt eine Ansprache in welcher er auf die Bedeutung dieses Tages hinwies. Bald herrschte reges Leben und Treiben. Die Mädchen führten schöne Reigen vor, die Knaben sportliche Übungen. Mit Unterhaltungsspielen fand die schön verlaufene Feier ihren Abschluß und die Schüler traten nach der Ein- bringung der Flaggen in das Schulhaus ihre vierwöchentlichen Ferien an.

○ Heidelberg, 20. Sept. (20 000 Heidelberger Bürgerbriefe ausgegeben.) Die Stadt Heidelberg gibt seit einiger Zeit an Studenten, die mindestens 2 Semester an der Heidelberger Universität studiert haben, und an Familien, die 20 Jahre hier gewohnt haben, Bürgerbriefe aus, künstlerisch ausge- führte Urkunden, die zum Besuch der Stadt auffordern. Von den damit Bedachten wird erwartet, daß sie von der Frei- heit, die Grenzen unserer Stadt frei zu passieren, gar jeftiglichen Gebrauch machen werden.“ Bis jetzt sind 20 000 verarbeitete Bürgerbriefe an ehemalige „Heidelberger“ in aller Herren Länder ausgegeben worden.

○ Ziegelhausen bei Heidelberg, 20. Sept. (Zusammenstoß in der Kurve — Ein Schwerverkehrter.) Auf der Peters- taler Landstraße ereignete sich am Montag nachmittags gegen 7 Uhr ein schwerer Verkehrsunfall. Der Motorrad- fahrer Emil Hör aus Wilhelmshafen stieß in einer Kurve mit einem Lastauto zusammen. Während der Beifahrer mit dem Schrecken davontam, wurde der Motorradfahrer selbst lebensgefährlich verletzt. Den Führer des Kraft- wagens trifft den Vernehmungen nach keine Schuld.

○ Aßloch, 20. September. (In die Senje gefallen.) Beim Mähen fiel der 23jährige Landwirt Emil Pfister in die Senje, wobei ihm die Schlagader und eine Sehne am rechten Unterarm zerschnitten wurden. Der Verletzte mußte in das Heidelberger Krankenhaus gebracht werden.

○ Mannheim, 20. Sept. (Betrügerischer Darlehensvermitt- ler.) Vor der Großen Strafkammer stand am Dienstag der 47jährige Jakob Papp von hier wegen Betrugs in acht Fällen. Der Angeklagte gründete hier eine Bauparasse und machte es wie seine übrigen, schon am Gericht abgerur- telten Vorgänger: Die Leute zahlten 5 Prozent des ver- langten Kapitals in monatlichen Sparraten nebst 3 Prozent Zins und 3 Prozent Amortisation, worauf sie in sechs Monaten das Geld erhalten sollten, bekamen aber nichts, auch nicht in neun Monaten, mit denen sie vertröstet wur- den. In einem Falle verlor der Darlehensjunge 4000 M. Durch sein ganzes Antreten — er nannte sich Bankdirektor a. D. — hatte der Angeklagte Vertrauen gewonnen. Da er eine Betrugsabsicht leugnete, dauerte die Verhandlung bis in die späten Abendstunden. Das Urteil lautete wegen Betrugs in vier Fällen auf 8 Monate Gefängnis. In vier Fällen wurde Papp freigesprochen.

○ Mannheim, 20. Sept. (Täter gefaßt.) Der Mannheimer Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, die beiden Bur- schen festzunehmen, die in der Nacht zum 2. September im Borraum des Mannheimer Palasthotels mit vorgehaltener Revolver einen Raubüberfall auf einen Hotelangestellten verübt hatten, aber mit leeren Händen wieder verschwinden mußten, nachdem der Angegriffene das Ueberfallkommando alarmierte. Es handelt sich um zwei Jugendliche im Alter

von knapp 20 Jahren, beide in Mannheim wohnhaft, die wegen Diebstahls bereits erheblich vorbestraft sind.

Mannheim, 18. Sept. (Eine alte Fliegerbombe gefunden.) Bei den Ausbaggerungsarbeiten, die gegenwärtig durch das Rheinbauamt in den Mannheimer Häfen durchgeführt werden...

Mosbach, 18. Sept. (Ein sinniges Geschenk.) Die Stadt Mosbach hat zur Einweihung der Bergfeld-Siedlung eine altdeutsche Wiege gestiftet mit der Aufschrift: „Dem ersten Erdenbürger des Bergfeldes“.

Adelsheim, 18. Sept. (Berunglückt.) Das 5-jährige Töchterchen des Stationsbeamten Bürck entfernte sich nach dem Mittagessen aus der elterlichen Wohnung im Stationsgebäude des Bahnhofes St. Altem Anseim nach spielte das Kind an der sehr abfälligen Böschung am linken Ufer der Kirnau...

Merchingen (bei Adelsheim), 20. Sept. (Anwesen abgebrannt.) In dem landwirtschaftlichen Anwesen von Friedrich Ulrich 2 brach nachmittags Feuer aus, das sehr rasch um sich griff und in kurzer Zeit die Scheune mit Nebengebäuden samt allen Heu- und Erntevorräten und den darin untergebrachten landwirtschaftlichen Maschinengeräten vernichtete.

Bruchsal, 20. Sept. (Ein schrecklicher Unglücksfall.) Ereignete sich in der Schoenbornstraße. Die 6 Jahre alte Ursula Reich aus Mannheim die zu Besuch hier weilte, stieg hinter einem in Richtung Ubstadt fahrenden Personenauto hervor und direkt in einen Lieferwagen hinein, von dem sie erfasst wurde.

Karlsruhe, 20. Sept. (Zur Verlegung des Erzbiöschöflichen Oberkirchenrats nach Freiburg.) Wie wir hören, findet der Umzug des Erzbiöschöflichen Oberkirchenrats sowie der katholischen Stiftungsverwaltung (Klosterprälatenkonferenz usw.) und Allgemeinen katholischen Kirchensteuerkasse nach Freiburg (Herrenstraße 35) in den letzten Septembertagen statt.

Karlsruhe, 20. Sept. Die Grenzlandwerbestelle war auch am Dienstag sehr gut besucht. Die Anstellung wurde am Nachmittag auch von Innenminister Flaumer bestätigt, der sich ebenso wie Ministerpräsident Köhler und der Präsident der Industrie- und Handelskammer, Dr. Krenrup, sehr Anerkennung über die Messe aussprach.

Forzheim, 20. Sept. (Wort mit der Getränkesteuer.) Der Gemeinderat der Gemeinde Kiefern hat als erste Gemeinde des Amtsbezirks Forzheim beschlossen, ab 1. Oktober 1934 die Gemeinde-Getränkesteuer aufzuheben.

Elmendingen b. Forzheim, 20. Sept. (Guter Vollertrag.) Hier wie in benachbarten Dörfern ist seit Dienstag die Weinlese im Gange. Ein guter Vollertrag, kaum durch den Hagelschlag beeinträchtigt, ist das Ergebnis der mühevollen Arbeit der Weinbauern. Der Ertrag ist so groß, daß in der Gemeinde Elmendingen die Weinläufer nicht ausreichen.

Unterarmersbach, 20. Sept. (Blitzschlag verurteilt.) Als der Sohn des Oberbauern Gutmann mit August Schwarz von Hinterhambach mit dem leeren Obstfuhrwerk am Abend heimwärts fuhren, wurden diese auf der Biberacher Straße von einem plötzlichen Gewittersturm überrascht.

Vörsach, 20. Sept. (Schwere Verkehrsunfälle.) Eine Reihe von schweren Verkehrsunfällen ereigneten sich dieser Tage in Wiefental. Ein mit hoher Geschwindigkeit fahrendes Motorrad kam bei Bombach ins Schleudern als es einem entgegenkommenden Auto in einer Kurve ausweichen mußte.

Giswend (im Beramt Gaildorf), 20. Sept. (Zehn Kinder dem Mamentod entrissen.) Das Anwesen des Schuldiener's Semeth in dem drei Familien wohnten, wurde nachts reitlos durch Feuer zerstört. Nur mit knapper Not gelang es, zehn kleine Kinder vor dem Feuertode zu bewahren.

Strahburg, 20. Sept. (Schloßbrand.) In Drischweiler ist das aus dem Jahre 1722 stammende Schloß durch eine nächtliche Feuerbrunst zerstört worden. Die Feuerwehr konnte nicht viel ausrichten, da das Wasserreservoir von unbekannter Hand verschlossen worden war.

Die deutsche Jugend wird größer. Genauere Untersuchungen deutscher Schälärzte haben ergeben, daß das Wachstum der deutschen Kinder gegenüber früher um rund 5 bis 6 Zentimeter größer ist. Diese „Vergrößerung“ hat bereits in den letzten Vorkriegsjahren ihren Anfang genommen und ist auch sonst in zahlreichen Gegenden Deutschlands beobachtet worden.

lichkeit eines Zusammenhanges zwischen durchschnittlicher Kinderzahl und Längenwachstum zu, neigt aber auch zu der Ansicht, daß auch die Abnahme der Infektionskrankheiten im jugendlichen Alter eine Zunahme bestimmter Typen mit Neigung zu besonderer Größe möglich ist.

Der Ritz blüht.

Obwohl auf Grund des Gesetzes zum Schutze der nationalen Symbole in den letzten Monaten durch den Reichspropagandaminister bereits eine Fülle von kitschigen Veranstaltungen nationaler Symbole vom Markt ferngehalten worden ist, tauchen immer wieder neue, mitunter geradezu groteske Verzerrungen auf diesem Gebiete auf.

Herrschaft der Besten.

Nationalsozialismus heißt Volksauslese, heißt planmäßige, streng sachliche Auslese und Herrschaft der Besten. Im Zeitalter einer die Massen mobilisierenden und mit Gewehren und Stimmzettel ausgerüsteten modernen Demokratie war der erste, klügste und wichtigste Schritt des Führers eine im Grundgedanken aristokratische Revolution nicht gegen die Masse zu machen, sondern sie mit der Masse zum Siege zu führen.

Radio-Programm

Freitag, den 21. September.

Deutschlandsender. 5.45: Für die Landwirtschaft. 5.50: Nachrichten. 6.20: Morgenmusik. 7: Nachrichten. 9: Volkslieder. 9.40: „Ein Auftrag“. 10: Nachrichten. 10.10: Von deutscher Arbeit. 10.50: Spieltürnen. 11.55: Für die Landwirtschaft. 12: Mittagskonzert. 13: Unter Langzeit. 13.45: Nachrichten. 15: Börsenberichte. 15.15: Heinrich Schlusnus singt. 15.45: Für die Frau. 16: Nachmittagskonzert. 17.30: Die Wanderung des Masover durch d. Volkssagen der deutschen Landschaft. 17.50: Im Rohstofflaboratorium. 18.10: Aus deutschen Dpern. 19.20: Landwirtschafliches Funkbild. 20: Kernspruch. 20.15: Stunde der Nation. 20.45: „Sieben unter einem Hut“. 22: Tages- und Sportnachrichten. 23: Nachtmusik.

Reichsender Stuttgart. 5.35: Bauernfunk. 5.45: Choral. 6.15: Frühkonzert. 6.40: Frühmeldungen. 6.55: Frühkonzert auf Schallplatten. 7.25: Frühkonzert. 9: Frauenfunk. 10: Nachrichten. 10.10: Musikalische Tiergeschichten. 10.40: „Schöner Rhein“. 11: Sonat: Es-Dur op. 27 Nr. 1. 11.25: Sunnwerbungskonzert. 12: Mittagskonzert. 13: Saardienst. 13.05: Nachrichten. 13.20: Klassische Walzer. 13.50: Nachrichten. 14: Klassische Walzer. 14.30: Schulfunk. 15.35: Zwei Klavierstücke. 16: Nachmittagskonzert. 17.30: Nerven der Wirtschaft. 17.50: Schallplatten. 18: Hitlerjugendfunk. 18.25: Zweites offenes Lieberlingen. 19: Tanzmusik. 19.30: Bauernfunk. 19.45: Politischer Kurzbericht. 20: Nachrichtendienst. 20.15: Ein schilleriger Komponist. 20.45: Solifunkonzert. 22.20: Nachrichten. 22.35: Nachrichten. Sport. 22.45: Sportvorschau. 23: „Flattergeister“. 24: Nachtmusik.

Reichsender München. 6.45: Schallplatten. 7.05: Schulungskurs der HJ. 7.15: Nachrichten. 7.25: Konzertstunde. 10.10: Schulfunk. 10.55: Nachrichten. 11.30: Werbekonzert. 12: Mittagskonzert. 13.15: Nachrichten. 13.25: Mittagskonzert. 14: Nachrichten. 14.20: Lesestunde. 15.30: Wiesenrennen. 15.50: Landwirtsfunk. 16: Vesperkonzert. 17.30: Von allerlei Zauberbräuden. 17.50: Konzertstunde. 18.10: Zeitschriftenschau. 19: Die Jahreszeiten. 19.45: Politischer Kurzbericht. 20: Nachrichten. 20.15: Stunde der Nation. 20.45: Die Serenade. 22: Nachrichten und Sport. 22.20: Zwischenprogramm. 23: Nachtmusik.

Turnen * Sport * Spiel

Leichtathletische Wettbewerben des Neckar-Elsenz-Turnkreises in Sinsheim am 23. September.

Am kommenden Sonntag, den 23. September, werden wie schon angekündigt, die leichtathletischen Kreiswettbewerbe des Neckar-Elsenz-Turnkreises hier auf dem Plage des Turn- und Sportvereins ausgetragen. In den einzelnen Sparten werden durchgeführt:

Läufe: 100 Mtr., 200 Mtr., 400 Mtr., 800 Mtr., 1500 Mtr., 5000 Mtr., 10 000 Mtr.

Wurf: Kugelstoßen, Diskuswerfen, Schleuderball, Speerwerfen, Keulenwerfen, Steinstoßen, Schlagballweitwerfen, Kugelschlecken, Kugel- und Steinstoßen auch beidarmig.

Sprung: Hochsprung, Weitsprung, Dreisprung, Weithochsprung, Hochsprung a. Stand, Weitsprung a. Stand, Stabhochsprung.

Staffeln: 4 mal 100 Mtr. Staffel, Schwedenstaffel.

Da die Meldungen für die Wettkämpfe sehr zahlreich eingegangen sind, ist mit guten Leistungen und spannenden Kämpfen zu rechnen. Der Besuch der Veranstaltung ist daher sehr zu empfehlen. Näheres an den Anschlagtafeln.

Handball.

Steinsfurt 1. - Sinsheim 1. 2:4 (2:1) Steinsfurt 2. - Sinsheim 2. 5:2 (0:2)

Marktberichte.

Sinsheimer Wochenmarkt vom 20. September.

Stangenbohnen 15, Schlangengurken 5-10, Spinat 10, Weißkraut 10, Rotkraut 15, Wirling 12, Rettig Stück 5, Endivienalat Stück 10, Roterüben 10, Gelberüben 10, Tomaten 5, Tafelbirnen 10, Tafeläpfel 10 Pfg.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 17. Sept. Zufuhr: 9 Ochsen, 58 Bullen, 43 Kühe, 120 Färsen, 383 Kälber, 953 Schweine. Preise pro 50 Kg. Lebendgewicht in RM: Ochsen 31-33, 27-31, 25-27, 23-25, 22-23; Bullen: 30-32, 26-30, 24-26, 22 bis 24; Kühe: 24-26, 22-24, 18-22, 12-18; Färsen 34-36, 32 bis 34, 28-32, 26-28; Kälber 42-43, 40-42, 35-39; Schweine - 36-42. - Marktverlauf: Großvieh und Kälber mäßig gedrückt; Schweine langsam, geringer Heberstand. Bei allen Gattungen beste Qualität über Notiz bezahlt.

Notierungen des Getreidegroßmarktes Karlsruhe, 19. Scheidung. Inlandweizen, Ernte 1934, Festpreisgebiet 17. Erzeugerpreis für Scheidung (Sept.) 20.50 RM. Mühlenfestpreis einchl. Aufschlag für MfS 20.90. Großhandelspreis 20.90. Sommerweizen 3. Bt. ohne Angebot. Inlandroggen, Ernte 1934, Festpreisgebiet 16. Erzeugerpreis für Scheidung 16.50. Mühlenfestpreis einchl. Aufschlag für MfS, 16.90. Großhandelspreis 16.90. Sommer- und Wintergerste, je nach Qualität und Herkunft, Ernte 1934, Festpreisgebiet: 3. 59-60 Kg. Erzeugerpreis für Scheidung nominell 15.70. Deutscher Hafer, Festpreisgebiet 17, 48-49 Kg. Erzeugerpreis für Scheidung, frei Erzeugerstation 16.00. Großhandelspreis, nominell 16.30. Weißhafer 70 Pfg. per 100 Kg. Aufschlag. Weizenmehl, Basis Type 790. Inland, Großhandelspreis im Preisgebiet 17: 27.25. Fruchtgleich plus 50 Pfg. Aufschlag für Weizenmehl mit 20 Prozent Auslandsweizen 3 RM, mit 10 Prozent 1.50 RM für 15 Tonnen-Ladungen, Type 763 (0); plus 2 RM, Type 405 (00); plus 3 RM, Type 1600 (Weizenbrotmehl) minus 5 RM. Roggenmehl, Type 997, 75prozentig, Großhandelspreis im Preisgebiet 16: 24.15, Fruchtgleich für 15 Tonnen-Ladungen plus 50 Pfg. Weizen- und Roggenmehl Bedingungen der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen bzw. neuer Reichsmühlenschluß-Stein. Lieferung Sept.-Okt. Weizenmehl 4 B September 16.75-17.00; Weizenmehl, September 16.25; Weizenbrotmehl (Zuttermehl), je nach Fabrikat 12.50; Weizenkleie fein 11.50; Weizenkleie grob 11.50. Viertreber, je nach Qualität 17.00; Frodenstängel, lose, je nach Fabrikat 12.00; Walzmeine, je nach Qualität und Herkunft 15.50-16.00; Erdnüssen, lose, je nach Fabrikat (e. M.) 13.50; Napskuchen (e. M.) 11.80; Sojabrot, sofort greifbar (e. M.) 13.50; Weizenmehl, je nach Fabrikat (e. M.) 16.70. Speisefarstoffen, Erzeugerpreis lt. Anordnung des Gebietsbeauftragten: weiße Speisefarstoffen p. Zentner 2.55, rotgefärbte Speisefarstoffen p. Ztr. 2.55, blauefarbige Speisefarstoffen p. Ztr. 2.55, gelblichfarbige Speisefarstoffen (Industrie und ähnliche Sorten) p. Ztr. 2.50; bei Verfallensfrei Keller p. Ztr. 3.80 - Nauchfärbemittel: Lofes Weisenhon, gut, gesund, trocken, je nach Qualität, neue Ernte per Zentner 5.60-6.00, Luzerne, gut, gesund und trocken, je nach Qualität, neue Ernte, p. Ztr. 6.50-6.80; Weizenroggenstroh drahtgepreßt, je nach Qualität, p. Ztr. 2.20-2.30; Zutterstroh (Gerste und Hafer) p. Ztr. 2.50-3.00 RM. - Alles per 100 Kg. Kartoffeln und Krautuntermittel Zentnerpreis. Soweit nichts anderes vermerkt, prompt verladbare Ware. Viertreber und Walzmeine mit Getreide u. Frodenstängel ohne Sod. Fruchtbarkeit Karlsruhe bzw. Fertigfabrikate Parität Fabrikation. Mehl frachtfrei aller im Preisgebiet 17 gelegenen Vollbahnstationen. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umfahrsener ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Wetterbericht

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Der über Mitteleuropa liegende hohe Druck hat sich beieigt. Unter seinem Einfluß ist für Donnerstag und Freitag Fortdauer des heiteren und warmen Wetters zu erwarten.

Mitteilungen aus der NSDAP.

(Aus parteiamtlichen Mitteilungen entnommen.)

NSDAP, Gruppe Sinsheim. Am kommenden Sonntag, den 23. September, erscheinen alle Schaz- und Schatzführerinnen um halb 9 Uhr in der Gewerbestraße (Kriegengasse) in Sinsheim, zur Führerinnenbesprechung.

Eine Keinig, Gruppenführerin.

Bekanntmachung des Kreisbauernführers.

Das Abschachten von jugdftigen Kuhkälbern ist strengstens untersagt.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Kreisbauernschaft den Bericht über die Einstellrinder entgegennimmt.

Preisfestsetzung für Speisefarstoffen. Für die Zeit ab Montag, den 10. September 1934 bis auf weiteres beträgt der Mindestpreis für Kartoffeln, der nicht unterschritten werden darf: für weiße Speisefarstoffen 2.55 RM. je Zentner, für rotgefärbte und für blauefarbige Speisefarstoffen 2.55 RM. je Zentner, für gelblichfarbige Speisefarstoffen (Industrie und ähnliche Sorten) 2.50 RM. je Zentner.

Der Kreisbauernführer: gez. Goldermann.

Lebensmittel

Vorderschinken gek. 1/4 Pfd. -30 Salam- u. Cervelatwurst 1/4 -35 Bierwurst - Krakauer

Fettheringe in Tomatensose Dose 35 Pfennig

Deutsche Markenbutter Pfand 1,56 netto Schmelzerkäse 1/4 Pfd. 25 u. -28 45 v. H. Fett i. T.

Deutsch. Münsterk. 1/4 Pfd. -22 45 v. H. Fett i. T. Camembert Schachtel -20 50 v. H. Fett i. T.

Allg. Stangenkäse 1/4 Pfd. -11 20 v. H. Fett i. T. Apfelwein off. Lt. -30 Weisswein offen, Liter -30 Rotwein offen, Liter -30

3 0/0 Rabatt

Schreiber

Bereinsführer!

Sämtliche Druckarbeiten, welche Sie für Ihren Verein benötigen, Plakate, Statuten, Programme, Eintrittskarten, Mitgliedsbücher, u. Karten, Briefbogen, Briefhüllen, Quittungs-Bücher usw. erhalten Sie schnellstens und zu den billigsten Preisen in der G. Becker'schen Buchdruckerei, Sinsheim.

Druck Arbeiten

Werke, Dissertationen, Preislisten, Prospekte, Programme, Plakate, Briefbogen, Rechnungen

G. Becker'sche Buchdruckerei Sinsheim.

Schreibverträge

10 Pfg. bei der G. Becker'schen Buchdruckerei.



Filme der Wirklichkeit

Es gibt immer noch Menschen der älteren Generation, die ein Vorurteil gegen den Film haben. Käufend lehnen sie es ab, ein Kino zu besuchen. „Gehi ihr nur allein hin!“ sagen sie zu ihren Söhnen und Töchtern; „ich bin für solche Kinobereiten zu alt. Das ist doch alles nur dummes Zeug. So etwas gibt es ja in Wirklichkeit gar nicht.“



„Ich werde Ihnen den Daumen halten!“ sagt Walter Ladengast (als Korrepetitor) zu Hanna Waag, die sich vor dem großen Prüfungskonzert fürchtet.

Man kann natürlich über diese Unbelehrbaren einfach die Achseln zucken und sie als rüchlich verurteilen. Aber damit macht man sich die Sache entschieden zu leicht. Die alten Leute haben so unrecht nicht, wenn sie vom Film nichts wissen wollen. Die wenigen Filme, die sie, dem Drängen ihrer Kinder folgend, sehen, haben ihnen den Geschmack am Kino gründlich verdorben. Sie waren wirklich „dummes Zeug“. Denn wie sehen diese Filme meistens aus? Da mußte sich der deutsche Bauer oder der in Ehren ergraute Handwerksmeister eine Geschichte ansehen, in der sich alles nur darum drehte, ob ein leichtsinniger junger Mann ein ebenso leichtsinniges junges Mädchen heiraten kann oder nicht. Alle diese Filme spielten unter Menschen, die scheinbar nichts anderes zu tun hatten, als Auto zu fahren, spazieren zu gehen oder Mittelmeerreisen zu machen. Die einzige Arbeit, die in diesen Filmen erlaubt war, bestand darin, daß irgend ein eleganter Herr an oder auf seinem Schreibtisch saß und ein wenig telefonierte. Zwei Drittel dieser Filme spielten ganz oder teilweise in der Welt des Theaters, der Operette, des Films oder des Varietés, denn das war die einzige Umgebung, die der Filmhersteller oder sein Hausdichter aus eigener Anschauung kannten. Kein Wunder, daß diese Filme einen ausgereiften deutschen Mann, eine richtige deutsche Frau nicht befriedigen konnten.

Die jungen Leute aber, die sich solche Filme ansehen, werden dadurch zu der irrigen Ansicht verleitet, daß es gar herrlich sein müsse, in Berlin, in Paris oder in New York als Schauspielerin, als Stenotypistin oder als Chauffeur zu leben, denn ganz gewiß würde dann eines Tages das große Glück in Gestalt eines Bankdirektors oder einer Dollarprinzessin kommen und das schöne junge Mädchen oder den interessanten jungen Mann aller irdischen Sorgen entheben. Unzufrieden mit ihrem eigenen Schicksal verließen die jungen Leute das Kinotheater. Die gewohnte Arbeit auf dem Felde, in der Werkstatt oder im Hause machte ihnen kein Vergnügen mehr. Nach der Großstadt mußte man gehen, frei wollte man sein, Auto fahren, Bankdirektoren kennen lernen und jeden Tag ein anderes Kleid anziehen! Unmerklich hat das Kino dazu beigetragen, die Landflucht zu unterstützen, die Jugend zur Ueberhäufung von Neugierlichkeiten zu verleiten und die Achtung vor der ehrlichen Arbeit zu untergraben.

Neben diesen hohlen Erzeugnissen eines gedankenlosen Amüstergewerbes hat es aber schon frühzeitig immer wieder Filme gegeben, die von dem altgewohnten Schema abwichen. Aber obwohl die Öffentlichkeit sie mit Begeisterung aufnahm und noch nach Jahren von ihnen sprach, sind sie merkwürdigerweise bis heute in der Minderzahl geblieben. Die „Branche“ hatte kein Zutrauen zu ihnen. Obwohl jeder neue Film den Anspruch erhob, ein Kunstwerk, eine einmalige, noch nicht dagewesene Angelegenheit zu sein, waren die meisten doch nichts anderes als Dudenware. Dennoch wurden sie von den Produktionsfirmen immer



Ein Hauptpaß.

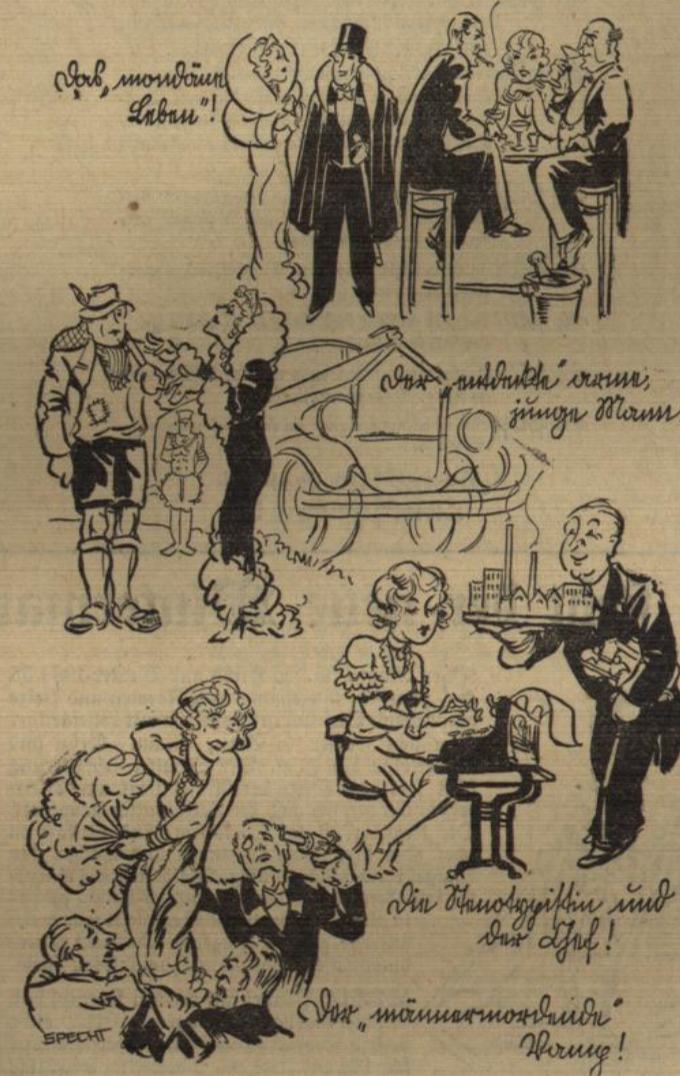
Carl Froelich, der Regisseur des Films „Krach um Jolanthe“, zeigt den Dorfjungen, wie sie ihren Lehrer im Bade überfallen sollen.

wieder hergestellt, von den Verleihfirmen übernommen und von den Lichtspieltheatern vorgeführt. Man wollte nichts riskieren. Wurde wirklich einmal ein außergewöhnlicher Film gedreht, so traute sich niemand an ihn heran.

Und doch sind es gerade diese Filme, nach denen das Publikum hungert. Wir haben genug von den Filmen aus einer „mondänen“ Scheinwelt, in der die Menschen andauernd Schlager singen anstatt vernünftig zu reden, in der sich Vorgänge abspielen, die keinen ernsthaften Menschen interessieren können. Wir wollen Filme sehen, die im wirklichen Leben spielen, in denen Menschen von Fleisch und Blut vorkommen, keine lackierten Puppen und keine gepußten Affen.

Gewiß, wir wollen im Film nicht nur Kummer und Glend kennen lernen, wir wollen auch gern einmal herzlich lachen und uns mit den Darstellern auf schöne Reisen begeben, die wir selbst uns leider nicht leisten können. Aber es soll Sinn und Verstand dabei sein, es sollen Vorgänge sein, die uns das Herz höher schlagen lassen, und mit denen wir uns auch dann beschäftigen können, wenn wir das Theater verlassen haben. Es müssen Filme sein, die ein Gesicht haben, und in denen Menschen vorkommen, die Persönlich-

Was wir nicht mehr sehen wollen:



keiten sind. Die „mondänen“ Spielfilme aber haben allesamt so wenig Profil, daß man schon am nächsten Tage nicht mehr weiß, was eigentlich in ihnen vorgegangen ist, und die Darsteller sehen alle gleich aus, nur ihre Namen wechseln — aber auch das nur selten.

Ebenso gleichförmig wie der Inhalt und die Gesichter, die man ständig miteinander verwechselt, ist die Umgebung, in denen diese Dudenfilme spielen. Es gehört zu den Vorurteilen der Branche, daß man glaubt, in der Welt draußen sehe man diejenigen Filme am liebsten, die in nationaler Beziehung möglichst farblos sind. Das ist aber ein großer Irrtum. Selten haben Filme solches Aussehen erregt und einen solchen Erfolg gehabt wie die berühmten Schwedenfilme, die nach Motiven der großen schwedischen Dichterin Selma Lagerlöf gedreht worden sind. Noch in jüngster Zeit ist der tschechische Film „Junge Liebe“, der in einem böhmischen Bauerndorf spielt, in Berlin wochenlang vor ausverkauftem Hause gelaufen. Mit größtem Interesse haben wir das naturnahe Leben eines aussterbenden Volkes in dem herrlichen Estimofilm „Palos Brautfahrt“ kennen gelernt, den der jung verstorbene dänische Forscher Rasmussen uns hinterlassen hat.

Aber auch die deutsche Filmindustrie hat neuerdings einige Bildstreifen geschaffen, die aus dem wirklichen Leben unseres Volkes gegriffen sind. Sie werden auch im Auslande ihren Weg machen, denn die ganze Welt ist neugierig darauf zu erfahren, wie es denn in dem vielgerühmten und vielgeschmähten Lande Adolf Hitlers wirklich aussieht. Es ist bezeichnend für die Intimität der „Branche“, daß sie einem Film wie dem „Schimmelreiter“

(nach der Novelle von Theodor Storm) einen vollständigen Mißerfolg prophezeit, obwohl dieses naturnahe und heimatgebundene Kunstwerk den Filmtheatern mehr eingebracht hat als so mancher öde Schmarren, der nach irgend einem Schlagertext getauft ist. Ein Film aus dem wirklichen Leben ist auch der Bildstreifen „Musik im Blut“ der die Arbeit der Musikstudenten und ihr jugendliches Gemeinschaftsleben vor Augen führt.



Jolanthe und ihre Beschützerin, Carsta Lück, die sich nicht scheut, als häßliche Bauernmagd Stine aufzutreten.

Ein Film muß „echt“ sein

Von Carl Froelich.

Die Filmkammer hat meinem Film „Krach um Jolanthe“, den ich nach der herrlichen Bauernkomödie von August Hinrichs gedreht habe, das seltene Prädikat „künstlerisch besonders wertvoll“ verliehen. Warum hat sie dieses Filmmwerk so ausgezeichnet? Weil sie es für so hundertprozentig „echt“ ansah. Und da eben liegt der Hase im Pfeffer! Denn was sagt uns der schönste Film, wenn er nicht bis ins Kleinste hinein echt, lupenreif echt ist?

Meine Liebe gilt schon immer jenen Filmitosen, die aus dem Land, aus einem Stück Heimat heraus gestaltet werden können. Darum gelang es mir ja auch im vorigen Jahr, mit dem Film „Reifende Jugend“ einen so durchschlagenden Erfolg zu erringen, weil ich darin der Stadt Straßund ihre ganze Art, ihr ganzes Leben richtig abgelautet hatte, und weil ich vor diesem „echten“ Hintergrund Menschen spielen ließ, die ich in ihrem Spiel organisch aus der Atmosphäre jener Nordlandstadt entwickelte. Diesmal hat der Film das Oldenburgische Land zum Schauplatz seiner Handlung. Und da wußte ich denn ganz genau, daß ich nur dann ein wertvolles Werk zustande bringen würde, wenn ich diesen Film auch wirklich haargenau dem Urbild seiner oldenburgischen Landschaft und seiner oldenburgischen Bauern nachgestaltete. Da durfte eben nichts Kulisse, nichts Theater sein, nein, da mußte es erreicht werden, daß das Publikum von dem Gefühl erfaßt wird: das hat nichts mit der geschminkten Welt des Films zu tun, sondern das ist wirklich und natürlich bis in alle Einzelheiten hinein das wahre bäuerliche Erleben inmitten einer echten Landschaft.

Wochen hindurch haben wir für diesen Film die passenden Schauspieler gesucht, Schauspieler, die tatsächlich aus dieser Gegend stammen. So stammt Marianne Hoppe aus der Briegnick, Carsta Lück direkt aus dem Oldenburgischen, Marieluise Claudius aus der Gegend um Hamburg, Olaf Bach von der Watertant, Friß Hoopits ist sogar ein richtiger oldenburgischer Bauer, den wir uns von der niederdeutschen Wanderbühne ins Atelier geholt haben, und Wilhelm Krüger, der den Bauer Lampfen spielt, war Jahre hindurch am Oldenburgischen Landestheater. Nun war es selbstverständlich nicht meine Absicht, diese Schauspieler in ihrem Dialekt spielen zu lassen. Nein, es durfte natürlich nur angebeutet werden. Aber aus ihrer Echtheit heraus legten sie echtes Empfinden und Denken in ihre Rollen. Und das ist ausschlaggebend für einen Film, soll er als ein ganzes Werk fest in sich abgerundet sein.



Jugend hat keine Tugend,

und auch erwachsene Musikstudenten verulken ihre Lehrer gern einmal. Eine lustige Szene aus dem Film „Musik im Blut“.

